



16./17. November 1957

Volkstrauertag

An eigenen, persönlichen Trauertagen haben wir im allgemeinen keinen Mangel. Manchen unter uns scheint es so, als seien alle Tage ihres Lebens solche Trauertage.

Am Volkstrauertag erinnern wir uns dessen, was uns in der Gemeinschaft unseres Volkes traurig macht: das Leid, die Not, die Schuld, die wir gemeinsam tragen.

Wir trauern um unsere Väter, Brüder und Kinder, die in dem Wahnsinn zweier Weltkriege ihr Leben lassen mußten. Wir trauern um Millionen Söhne fremder Völker, die, Freund oder Feind, dieselbe Erde deckt wie unsere Gefallenen. Wir trauern um die Glieder unseres Volkes, die in Ausübung ihres Dienstes ihr Leben ließen: Arbeiter, Bergleute, Matrosen, Polizisten.

Wir trauern über die Schuld, die wir tragen an dem ungezählten Sterben bei uns und bei den anderen. Wir trauern über unseren Hochmut, unsere Vermessenheit, unser Mitläufertum, unsere Gleichgültigkeit, unseren Unglauben, die Millionen das Leben gekostet haben. Wir trauern über unsere Unachtsamkeit und Verantwortungslosigkeit, der immer noch Tausende auf den Straßen und im Betrieb zum Opfer fallen.

Wir trauern insonderheit über den Tod von Millionen Juden, deren Mörder wir geworden sind. Es erschreckt uns, daß wir diese Schuld mit niemand teilen können.

Wir lassen uns an diesem Tage mit unserer Trauer rufen unter Gottes Wort. Wenn wir diesem Ruf folgen, kann unsere Trauer heilsam sein. Gott tröstet uns durch seine Vergebung, so daß unsere Trauer nicht in Verzweiflung und Gericht endet. Und Gottes Vergebung läßt uns einen neuen Anfang machen. Krieg und Tod, Leid und Schuld hängen nicht als ein unvermeidbares Geschick über unserem Leben, wenn wir aus dieser Vergebung leben: Wenn wir vergeben, statt zu vergelten; wenn wir lieben, statt zu hassen.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland